

PRESSEMITTEILUNG

26.04.2016

CDU-RATSFRAKTION FORDERT, „OBA-MANIA“ ZU NUTZEN

„Nach anfangs zögerlicher Haltung in der Bevölkerung, anlässlich des Besuches des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika der Hannover-Messe, hat sich dies Misstrauen nun ins Gegenteil verkehrt. Die Menschen in unserer Stadt haben den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Barack Obama, aufs Herzlichste willkommen geheißen“, stellt der Fraktionsvorsitzende der CDU-Ratsfraktion, **Jens Seidel**, zufrieden zum Staatsbesuch in Hannover fest.

„Kritische Töne in der Presse über Behinderungen in der Bewegungsfreiheit der Bürgerinnen und Bürger sind mittlerweile verstummt. Trotz der Umstände, die dieser Besuch mit dem wohl notwendigen Sicherheitsaufwand mit sich brachte, waren schlussendlich alle sehr stolz, Zeugen dieses überwältigen Besuches zu sein. Dabei ist nicht zu vergessen, dass die gleichzeitige Präsenz der Bundeskanzlerin und ihrer Kollegen aus Italien, Frankreich und England, Hannover auch im benachbarten europäischen Ausland in den Vordergrund brachte“, führt **Seidel** weiter aus.

„Der Rückenwind dieser großartigen Veranstaltungen muss jetzt genutzt werden, um die Wirtschaftskraft und den Tourismus in Hannover und Niedersachsen nachhaltig zu beflügeln. Anstatt sich gegenseitig auf die Schulter zu klopfen, erwarten wir nun das Erarbeiten eines Zukunftskonzepts für die Wirtschaft und den Tourismus am Standort. Die CDU-Ratsfraktion fordert daher den Oberbürgermeister auf, sich mit den wirtschaftlichen und touristischen Leistungsträgern, wie der Tourismus Marketing Niedersachsen GmbH (TMN), der Hannover Marketing und Tourismus GmbH (HMTG), der Deutschen Messe AG, der Wirtschaftsförderung von Stadt & Region und den Branchenverbänden sowie dem Regionspräsidenten und dem niedersächsischen Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr zeitnah an einen Tisch zu setzen, und eine auf die Zukunft des Standortes Hannover bezogene Auswertung des in vielerlei Hinsicht erfolgreichen Staatsbesuches vorzunehmen. Wir dürfen diese historische Chance für Hannover und Niedersachsen nicht verstreichen lassen“, stellt **Seidel** abschließend fest.

